

LIETZEORCHESTER

Leitung: **Hanno Bachus**



Martin Sadowski
vast (Uraufführung)

Francis Poulenc
Les Biches – Suite d'Orchestre

Carl Nielsen
Sinfonie Nr. 2 „Die vier Temperamente“



Samstag, 8. Juli 2023, 19 Uhr

Emmauskirche – Lausitzer Platz 8a, 10997 Berlin-Kreuzberg

Freitag, 14. Juli 2023, 20 Uhr

Großer Sendesaal des RBB – Masurenallee 8-14, 14057 Berlin-Westend

Sonntag, 3. September 2023, 11 Uhr

Freilichtbühne Spandau – Am Juliusturm 62, 13599 Berlin-Spandau

EINTRITT FREI – *Wir bedanken uns für Ihre Spende am Ausgang!*

Bildnachweise: Titel: Scherenschnitt von Andrea Gubisch

S.7: Foto (Martin Sadowski): © Martin Sadowski, S.10: Foto (Hanno Bachus und Orchester): © Michaela Krause

Organisation und Redaktion: Amelie Thierfelder, Hanno Bachus, Heike Wilms, Katrin Wendel, Philipp Albrecht, Stefanie Gerhold

V.i.S.d.P.: Lietzeorchester e.V. © 2023

PROGRAMM

Martin Sadowski
vast (Uraufführung)

Francis Poulenc
Les Biches – Suite d'Orchestre

Rondeau
Adagietto
Rag Mazurka
Andantino
Finale

PAUSE

Carl Nielsen
Sinfonie Nr. 2 „Die vier Temperamente“

1. Satz „Der Choleriker“ (h-Moll)
2. Satz „Der Phlegmatiker“ (G-Dur)
3. Satz „Der Melancholiker“ (es-Moll)
4. Satz „Der Sanguiniker“ (D-Dur/A-Dur)



Leitung: **Hanno Bachus**

Martin Sadowski

vast (Uraufführung)

vast (engl. weit, enorm, gewaltig) ergründet, ausgehend vom Kernintervall der kleinen Sekunde (Kontra E-F), die weitreichenden (mikro)tonalen Möglichkeiten, Orchesterlandschaften und -texturen, welche den Formprozess größtenteils ohne melodisches Material am Laufen halten. Die Komposition ist grob in drei Teile gegliedert:

Der erste Teil vereint in relativ ruhigem Tempo (mikro)tonale Klänge unter dezenter Verwendung spektraler Verweise zu einem homogenen Kontinuum. Die einzelnen Orchestergruppen bauen sich immer wieder peu à peu auf, bis schließlich eine stabiles fünftaktiges spektrales Unisono in den ersten und zweiten Violinen erreicht wird.

Der zweite Teil ist rhythmisch ausgeprägter und wesentlich lebhafter; wechselt teilweise sprunghaft die Tempi und folgt formal einem Montageprinzip, das wir aus dem Kino kennen.

Der dritte Teil führt uns zurück zum ruhigen Anfangstempo. Elemente und Texturen beider vorherigen Teile werden subtil, quasi funktionsfrei miteinander verwoben. Nach einem kurzen, rauen kammermusikalischen Intermezzo der Holzbläser endet *vast* im tiefen Register der Kontrabässe und Violoncelli.

Martin Sadowski

Francis Poulenc

Les Biches – Suite d'Orchestre

Der französische Komponist Francis Poulenc gehörte einem losen Zusammenschluss sechs französischer Komponist*innen an, der ab 1918 als „Groupe des Six“ bekannt wurde. Für damalige Verhältnisse ungewöhnlich war mit Germaine Tailleferre eine Frau dabei und neben Poulenc noch Darius Milhaud, Arthur Honegger, Georges Auric und Louis Durey. Erik Satie war der Mentor der Gruppe.

Die Groupe des Six distanzierte sich sowohl von der vergangenen Epoche der Romantik als auch vom Expressionismus (Atonalität, später Zwölftonmusik), wengleich auch Elemente dieser Richtungen aufgegriffen und häufig ironisch verarbeitet wurden. Mehr allerdings näherte sich der Stil dem Jazz und der Variété-Musik. Gleichzeitig wird speziell bei Poulenc seine Verehrung für Mozart in vielen seiner Werke deutlich. So zitiert er im letzten Satz der

Suite *Les Biches* ein Thema aus Mozarts Prager Sinfonie.

Les Biches schrieb Poulenc 1923 als Ballett und orchestrierte das Werk 1939 als kürzere Orchestersuite. Der Titel *Les Biches* ist etwas seltsam. Übersetzt sind es die „Hindinnen“, genauer „Hirschkühe“, womit allerdings junge Frauen gemeint sind, die sich etwas frivolen Spielereien hingeben.

Der Inhalt ist dementsprechend so wiedergegeben:

Die Szenerie bildet ein Salon der 1920er Jahre, in dem etwa zwanzig mondäne Personen, rauchende junge Frauen und drei sportliche junge Männer sich vergnügen, flirten und tanzen. Im Mittelpunkt der Bühne befindet sich ein großes blaues Sofa, das vielfältig genutzt wird. Der Hintergrund ist weiß. Nach außen zeigen die Personen ihre Genussfreude, hinter der Koketterie verbergen sich jedoch dunkle Gedanken und Intrigen.

Die Orchestersuite *Les Biches* ist noch deutlicher als andere Werke Poulencs von einer verspielten Ausgelassenheit geprägt, mit deutlichen Anklängen an die damalige Unterhaltungsmusik und die Musik Kurt Weills.

Hanno Bachus

Carl Nielsen

Sinfonie Nr. 2 „Die vier Temperamente“

Die Ansicht, man könne die Menschen in vier verschiedene Temperamente unterteilen, gilt schon seit längerer Zeit als überholt. Nach damaliger Ansicht war der Charakter immer von mehreren dieser Temperamente geprägt, aber in unterschiedlicher Gewichtung. Carl Nielsen hat die vier Temperamente jeweils einem der vier Sätze seiner 2. Sinfonie zugeordnet und dabei musikalisch sehr kunstvoll berücksichtigt, dass die Temperamente keineswegs so eindeutig und plakativ zu sehen sind, wie man aus heutiger Sicht vermuten möchte. Im Folgenden seien die Temperamente und Niensens Umgang mit ihnen in der Sinfonie kurz erklärt.

1. Satz „Der Choleriker“ (h-Moll)

Mit „Choleriker“ wird ein impulsiver, willensstarker, furchtloser Mensch bezeichnet, der allerdings auch zum Jähzorn neigt.

So ist der 1. Satz eindeutig der dramatischste Satz der Sinfonie. Er weist teils harte Dissonanzen auf und steigert sich gegen Schluss zu noch größerer Wildheit. Jedoch fehlt es auch nicht an ausgeglichenen und fast elegischen Passagen, die die Nebenthemen prägen.

2. Satz „Der Phlegmatiker“ (G-Dur)

Der „Phlegmatiker“ wird gemeinhin als träge, faul und bequem gesehen. Nielsen jedoch stellt in einer wiegenden 6/4-Bewegung die Bedächtigkeit und den Hang zur Selbstironie in den Vordergrund. Somit mag dieser Satz der zwar Harmloseste, aber auch Überraschendste der Sinfonie sein.

3. Satz „Der Melancholiker“ (es-Moll)

Hier werden gleich zu Beginn die Erwartungen erfüllt. Langsam und in dunklen Klangfarben baut sich der Satz auf und steigert sich zu großen und meist düsteren Höhepunkten. Selbst der etwas bewegtere Mittelteil in Es-Dur hellt die Stimmung nicht auf, da die angespielten Motive geradezu verebben.

4. Satz „Der Sanguiniker“ (D-Dur/A-Dur)

Als heiter, leichtlebig, unstet und zur Oberflächlichkeit neigend wird der „Sanguiniker“ beschrieben. Dementsprechend legt der Satz gleich turbulent los und wirkt mit den endlos punktierten Rhythmen auch etwas bizarr und ironisch.

Im bewegten Seitenthema in Moll paart sich der Übermut mit leicht wehmütigen Klängen, die aber schnell wieder weichen.

Jedoch kommt es im letzten Teil zu einer unerwarteten Passage, in der das beginnende Thema nun sehr langsam und nach Moll gewendet allein den Streichern vorbehalten bleibt. So als wolle Nielsen deutlich machen, dass auch ein Sanguiniker wohl seine (versteckten) melancholischen Seiten hat.

Davon aber letztlich doch recht unbekümmert endet der Satz in der Weise, wie er begonnen hat.

Die um 1900 geschriebene 2. Sinfonie ist noch ganz im spätromantischen Stil verhaftet, zeichnet sich aber auch durch eine „nordisch-herbe“ Harmonik aus. Die Tonartenfolge der vier Sätze ist ungewöhnlich. In den ersten drei Sätzen steigt diese in großen Terzen abwärts (h-Moll, G-Dur, es-Moll) und der letzte Satz beginnt zwar in D-Dur, endet aber in A-Dur. Mit dieser Entfernung von der Anfangstonart h-Moll nimmt Nielsen ein Stilmittel Gustav Mahlers vorweg.

Carl Nielsen ist zwar der berühmteste dänische Komponist, wird aber hierzulande eher selten aufgeführt. Sein eigenwilliger Stil verdient viel größere Beachtung.

Hanno Bachus

Martin Sadowski

Martin Sadowski wurde 1981 in Mokolow (Polen) geboren und wanderte 1989 mit seiner Familie nach Deutschland aus. Von 2002 bis 2010 studierte er Gitarre und Komposition an der Akademie für Tonkunst Darmstadt u. a. bei Prof. Olaf van Gonnissen, Toni Völker und Marko Zdralek.

Nach einer längeren Studienpause und dem Fokus auf improvisierte Musik führte ihn 2016 das Masterstudium bei Marco Stroppa an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Von 2019 bis 2022 besuchte er die Meisterklasse von Oliver Schneller an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf. Weiterhin nahm er an Meisterkursen u. a. bei Rebecca Saunders, Brain Ferneyhough, Wolfgang Rihm, Hopkinson Smith, Francisco López und Christian Fennesz teil.

Martin Sadowskis kompositorisches Schaffen umfasst ein umfangreiches Spektrum an Instrumental- und Vokalmusik, wobei die Gitarre, E-Gitarre, analoge und digitale Klangmanipulationen sowie improvisatorische Elemente bisher weiten Raum einnahmen. In letzter Zeit wendet er sich verstärkt der Kammermusik zu und forscht im mikrotonalen Bereich (v. a. Maqam-Theorie und Horațiu Rădulescu Spätwerk).

Seine Werke werden von renommierten Künstlern und Ensembles wie Nicholas Rimmer und Johannes Zurl, Salome Kammer, der Musikfabrik Köln, dem sonic.art quartet, dem Ensemble Phorminx und der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern aufgeführt. Martin Sadowski wurde für sein Schaffen mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Mahler-Kompositionspreis Klagenfurt, dem Kompositionspreis der Bregenzer Festspiele, dem TONALI14 Kompositionspreis sowie mit dem Preis des Deutschen Musikrats.



„Die Tonkünstler scheinen zu unsern Zeiten

einzig und allein darauf bedacht zu sein, daß sie die natürliche Anmut der Musik ganz aufheben mögen, welche ihnen seit einigen Jahren zuwider geworden. Sie wenden vielmehr alle Mühe an, die Musik rau, widrig und rauschend zu machen. Je schwerer die Komposition ist, desto größer ist der Ruhm desjenigen, der dieselbe verfertigt hat“, schrieb 1743 der norwegisch-dänische Dichter Ludvig Holberg.

Das war sieben Jahre vor Bachs Tod und dreizehn vor Mozarts Geburt. Holberg kam damals zu dem Schluss, es sei „kein Zweifel, daß die Kunst ganz untergehen wird, wenn man also fortfährt.“ Was hätte der Dichter wohl zur beliebten *Holberg Suite* gesagt, die sein Landsmann Edvard Grieg anderthalb Jahrhunderte später ihm zum Andenken und obendrein „im alten Stil“ verfertigte? Was zu Nielsen? Was zu Poulenc? Und man mag es sich gar nicht vorstellen: Was zu Sadowski?

Mit Kompolize trägt das Lietzeorchester aktiv zur Entwicklung des Musiklebens bei. Der Wettbewerb gibt Komponistinnen und Komponisten Gelegenheit, ihr Schaffen einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Seit der ersten Ausschreibung 2012 verzeichnete Kompolize rund 300 Teilnahmen aus Belgien, Bosnien und Herzegowina, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, dem Iran, Italien, Japan, den Niederlanden, Österreich, Russland, Schweden, der Schweiz, Südkorea, Taiwan, der Türkei, der Ukraine, den USA und Zypern.

Vielleicht war nicht jede Uraufführung „rau, widrig und rauschend“. Und manch eingereichtes Meisterwerk wird vielleicht nie erklingen. Sicher ist: Ayala Asherov ist die zweite Kompolize-Preisträgerin. Ihr Werk *Sounds Without Words: A Musical Poetic Triptych* wird das Lietzeorchester in seinen Konzerten Anfang März 2024 uraufführen.

Kompolize 2012 – 2024

21. Kompolize Winter 2024

Ayala Asherov: *Sounds Without Words: A Musical Poetic Triptych*

UA 1./3.3.2024

20. Kompolize Sommer 2023

Martin Sadowski: *vast*

UA 8./14.7.2023

19. Kompolize Winter 2023

Hatim Erren: *Atlas*

UA 8./11.3.2023

18. Kompolize Winter 2021

abgesagt wegen Corona

17. Kompolize Sommer 2020

Samuel Pradalie: *Moving Shapes*

UA 10./17.9.2022

16. Kompolize Winter 2020

Lukas Neudinger: *Zoom the Haze*

UA 22.2./1.3.2020

15. Kompolize Sommer 2019

Michael Hazod: *Totentanz*

UA 14./22.6.2019

14. Kompolize Winter 2019

Günter Berger: *Sinfonischer*

Klangfarbent Teppich

UA 9./16.2.2019

13. Kompolize Sommer 2018

Kübra Aytulun: *Sanrı*

UA 29.6./7.7.2018

12. Kompolize Winter 2018

Michael Essl: *Forgotten Memories*

UA 17./24.2.2018

11. Kompolize Sommer 2017

David Lamaze: *Deux danses*

UA 12./15.7.2017

10. Kompolize Winter 2017

Yasutaki Inamori: *Sonic Condition*

UA 18./25.2.2017

9. Kompolize Sommer 2016

Maxim Seloujanov: *Exodos*

UA 6./9.7.2016

8. Kompolize Winter 2016

Enrico Minaglia: *La distanza della Luna*

UA 7./12.2.2016

7. Kompolize Sommer 2015

Veit Erdmann-Abele: *Mitternachtsmusik*

UA 8./11.7.2015

6. Kompolize Winter 2015

Leyou Wang: *The Battle of Shantsuguan*

UA 30.1./7.2.2015

5. Kompolize Sommer 2014

Jasmin Osmanagić: *Symphonisches Agitato*

UA 8./11.7.2014

4. Kompolize Winter 2014

Michael Wahlmüller: *Limerick*

UA 1.3.2014

3. Kompolize Sommer 2013

Frank Stanzl: *minimal movements*

UA 8./13.7.2013

2. Kompolize Winter 2013

Stefan Lienenkämper: *F.B.'s Shades of Red*

UA 14./16.2.2013

1. Kompolize Sommer 2012

Bardo Henning: Overture zur kritischen
Oper *Wernher von Braun*

UA 14./16.6.2012

Hanno Bachus studierte Schulmusik an der Universität der Künste Berlin (UdK), an der er 1991 das Lietzeorchester gründete und bis heute leitet. Er erhielt Unterricht in Chorleitung bei Prof. Peter Schwarz und Prof. Christian Grube sowie in Orchesterleitung bei Marc Piollet, Prof. Constantin Alex und Prof. Peter Berné.

Seit Anfang 2007 ist er als Instrumentallehrer für Violoncello an der Orchesterschule Berlin-Potsdam und seit 2009 an der Musikschule City West tätig. Zudem leitet er verschiedene Kinder- und Jugendensembles.



Bis 2010 probte das LIETZEORCHESTER regelmäßig im UdK-Gebäude in der Lietzenburger Straße – daher der Name des Orchesters. Seitdem kooperiert das Orchester mit der Evangelischen Schule Berlin Zentrum als gemeinnützig eingetragener Verein. Proben finden einmal pro Woche statt; am Ende eines Semesters werden mehrere Konzerte gegeben. Das Orchester steht grundsätzlich jeder Musikerin und jedem Musiker offen.

Kontakt: hannobachus@gmail.com.

Informationen über das Orchester unter: www.lietzeorchester.de

Spenden können steuerlich abgesetzt werden:

Lietzeorchester e.V. Deutsche Skatbank

IBAN: DE72 8306 5408 0004 6046 01

Verwendungszweck: Spende Lietzeorchester



Besetzung LIETZEORCHESTER im Sommersemester 2023

Violine 1

Rebekka Richter
(KONZERTMEISTERIN)
Annegret Utsch
Anne Starke
Briar Rashed
Caroline Falk
Dietrich Sturm
Friedrich Eichert
Katrin Wendel
Laure Kornmann
Saskia Kleine-Tebbe
Sofia Ceylan
Stefanie Gerhold
Thilo Bartolmäs

Violine 2

Michaela Krause
(STIMMFÜHRERIN)
Amelie Thierfelder
Annabel Brewka
Angelina Kostiuhenko
Anja Mager
Elvira Gottardi
Eva Heidbreder
Immanuel de Gilde
Inga Hallsson
Leonie Männe
Patrick Moss
Roland Castringius
Teresa Dapp
Timo Strunk
Uliana Luzan

Viola

Marianne Grenz
(STIMMFÜHRERIN)
Barbara Schlücker
Clara Oberle
Dorothee Lücke
Ellen Dellbrügger
Gregor Simmat
Heike Wilms
Leena Steinke
Philipp Albrecht

Cello

Bastian Liegmann
(STIMMFÜHRER)
Anna Rosa Beckh
Anne Haan
Johannes de Gilde
Karla Loßack
Lena Baudach
Martha Ekkert
Martin Ott
Nick Parry
Steffen Kuhn
Susanne Erk
Tilo Gerstberger

Bass

Hannes Ole Matthiessen
(STIMMFÜHRER)
Boris Nielsen
Felix Herpin
Jonas Tröger
Norbert Hansen
Susanne Weber

Flöte

Maria Bramer
Yvonne Eißler
Mareike Wolff
(auch Pikkolo)

Oboe

Jan Kohlhaas
Beatrice Szameitat
(auch Englischhorn)
Veronika Strauß
(auch Englischhorn)

Klarinette

Rudi Beier
Mathijs Vleugel
Sara Gordon
(auch Bassklarinette)

Fagott

Christoph Pfrommer
Claudia Sas
Sören Carlson

Horn

Stefan Braunshausen
Daniel Diez
Simon Helling
Sven Langer

Trompete

Elias Oldach
Ralph Kremp
Caspar Schönborn
Quinten Schlücker

Posaune

Robert Franke
Max Bönisch
Burkhard Jähmig

Tuba

Michael Kunzke

Pauke & Schlagzeug

Michael Reuss
Benjamin Wolfgarten
Rory Geddis

Harfe

Gabriele Namaschk

Herzlichen Dank an **Martina Langer** für die Bläser-und Gesamtproben!

Konzertvorschau Lietzeorchester

Freitag, 1. März 2024, 20 Uhr

Emmauskirche – Lausitzer Platz 8a, 10997 Berlin-Kreuzberg

Sonntag, 3. März, 19 Uhr

UdK-Konzertsaal – Hardenbergstraße 33, 10623 Berlin-Charlottenburg

PROGRAMM

u.a. Schostakowitsch Sinfonie Nr. 10

Wir freuen uns wieder auf Ihren Besuch!

Infos unter: www.lietzeorchester.de




GEIGENBAUER
Felix Scheit

Neubau · Reparatur · Handel · Mietinstrumente
MEISTERWERKSTATT

werkstatt@geigenbauer-berlin.de
Tel. 030 444 73 22

*Sprechen Sie uns gerne an, wenn auch Sie im nächsten
Programmheft eine Anzeige schalten möchten!*